

Glückwünsche

Die SED-Kreisleitung gratuliert im Januar: Genossen Horst Senf, ZLO, zum 65. Geburtstag; Genossin Doris Stein, ML, und Genossen Karl-Heinz Just, Herder-Institut, zum 50. Geburtstag.

Neuer Direktor am Bereich Medizin

(UZ) Als neuer Direktor des Bereiches Medizin der KMU wurde am Montag Prof. Dr. sc. med. Fritz Müller, Lehrstuhlinhaber am Institut für Physiologische Chemie, eingeführt. Gleichzeitig wurde er zum Direktor für Medizin an der KMU ernannt. Der bisherige Direktor des Bereiches Medizin Prof. Dr. sc. med. Heinz Köhler wird sich voll seiner Funktion als ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik der KMU widmen.

Promotionen

Promotion A Sektion Wirtschaftswissenschaften Tom Seifert, am 28. Februar, 9 Uhr, Universitäts-Hochhaus, I. Etage, Raum 1: Zur Anwendung der Theorie der Graphen bei der Reorganisation und Rationalisierung eines bestehenden betrieblichen Informationssystems.

Sektion Pädagogik Rainer Göllnitz, am 25. Februar, 14 Uhr, Seminargebäude, I. Etage, Raum 99/100: Zur Gestaltung des polytechnischen Unterrichts (Landwirtschaftsvariante) als Einheit von Wissensvermittlung und produktionspraktischer Schülerarbeit.

Sektion Journalistik Uta Viertel, am 25. Februar, 13 Uhr, Senatssaal der KMU, 701, Ritterstr. 26: Sprachlich-stilistische Aspekte der Nachrichtenpolitik der Massenmedien der DDR.

Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik Wolfgang Gruha, am 27. Februar, 14 Uhr, Universitäts-Hochhaus, I. Etage, Raum 13: A. P. Tschechow und das Drama des 20. Jahrhunderts. Untersuchungen zur Wirkungsgeschichte des Dichters.

Sektion Physik Stefan Hodam, am 23. Februar, 13.30 Uhr, Hörsaal des Fachbereichs Geophysik, 701, Talstr. 33: Über die Verbindung geothermischer und seismischer Daten bei der Interpretation des Tiefenbaus der Norddeutsch-Polnischen Nahe.

Andreas Kreier, am 24. Februar, 16.15 Uhr, Theoretischer Hörsaal der Sektion, 701 Linnestr. 5: Untersuchung des Einflusses der Spin-Spin-Wechselwirkung auf das Sättigungsverhalten der Li-Kernresonanz in Lithiumniobat.

Sektion Biowissenschaften Barbara Gebler, am 13. Februar, 13 Uhr, Kleiner Hörsaal der Sektion, 701, Brüderstr. 24: Einwirkung biologisch aktiver Substanzen auf den Bakteriophagen 105 und seinen Wirt Bacillus subtilis 168.

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Rudwan Haghour: Beitrag zum Vorkommen von Pasteurellen in Schafbeständen des Bezirkes Leipzig.

Sektion Chemie Milen Jovtchev: Radiochemische Untersuchungen zum Extraktionsverhalten von ausgewählten Komplexverbindungen des vierwertigen Technetiums.

DOKUMENTE, DIE ALLE ANGEHEN!

Entwurf des neuen Programms der SED

Entwurf der Direktive des IX. Parteitagess der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980 Entwurf des Statuts der SED

UNSERE WORTMELDUNG

In der Diskussion um den Entwurf des Parteiprogramms der SED werden auch Fragen gestellt, die Wesen, Rolle und Charakter des Programms betreffen. Halten sich bereits Marx und Engels in zahlreichen Arbeiten, darunter vor allem in den kritischen Bemerkungen zum Götthoer und Erharter Programm der deutschen Sozialdemokratie, dazu geäußert, so entwickelte Lenin davon ausgehend insbesondere anlässlich der Ausarbeitung des ersten (1903) und des zweiten Programms der bolschewistischen Partei (1919) prinzipielle Gedanken, deren Anwendung wir auch im Programmentwurf unserer Partei finden.

1 Eine marxistisch-leninistische Partei löst sich in ihrer Tätigkeit von zwei grundlegenden Dokumenten leiten, dem Programm und dem Statut, deren Fundament der

Jeder Paragraph unseres Programms enthält das, was jeder Werktätige wissen, sich aneignen, begriffen muß. (29, 176/177)

3 Das Parteiprogramm muß auf einer festen, sicheren wissenschaftlichen Grundlage stehen; es basiert auf den Errungenschaften des Marxismus-Leninismus, auf den Erkenntnissen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften; es ist ein wissenschaftliches Dokument, in ihm widerspiegelt sich die theoretische Reife der Partei und die große theoretische Arbeit ihrer Führung.

Wir sind verpflichtet - betonte Lenin -, von jedem allgemein anerkannten marxistischen Grundsatz auszugehen, daß ein Programm auf wissenschaftlichem Fundament aufgebaut sein muß. (29, 176)

225), dementsprechend einprägsam und verständlich, die Erfahrungen der Massen verallgemeinernd, auf die praktische Lösung der Hauptaufgabe im jeweiligen Land und im jeweiligen Zeitabschnitt orientierend.

Das Programm „muß den Massen erklären, wie die kommunistische Revolution entstanden ist, worin ihre Bedeutung, ihr Wesen, ihre Kraft besteht, was sie zu lösen hat. Unser Programm muß eine Zusammenfassung für Agitationszwecke sein.“ (29, 176)

Dementsprechend kann es auch kein Dokument für alle Zeiten sein oder sich in Einzelheiten über die ferne Zukunft ergehen.

Es bestimmt die Aufgaben, die in einem bestimmten, wissenschaftlich übersehbaren historischen Zeit-

Worin bestehen Charakter und Wesen eines Parteiprogramms

Marxismus-Leninismus ist. „Ohne Programm ist eine Partei als einigermaßen geschlossener politischer Organismus ... unmöglich.“ (17, 269)

Im Programm werden die grundlegenden Ansichten und Ziele, die nächsten und perspektivischen Aufgaben der Partei sowie die wichtigsten Mittel und Wege zu ihrer Verwirklichung formuliert. „Ein Programm ist eine kurze, klare und genaue Darlegung alles dessen, was die Partei anstrebt und wofür sie kämpft.“ (6, 394)

2 Lenin ging davon aus, daß das Programm eine zentrale Funktion hat. Es ist erstens für die Partei selbst notwendig, denn es bildet (gemeinsam mit dem Statut, der organisatorischen Grundlage) die ideologisch-theoretische Grundlage, auf der die Vereinigung der bewußtesten, revolutionärsten Kräfte der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erfolgt, auf der sich die Vorhut formiert.

Die Anerkennung des Programms gehört zu den im Statut festgelegten Pflichten eines Kommunisten.

Lenin betonte, daß „ein Programm für das einmütige und konsequente Handeln einer politischen Partei von gewaltiger Bedeutung ist.“ (4, 223) Das Programm ist zweitens stets auch ein Programm für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen, das ihre Interessen verkörpert und ihren Bedürfnissen entspricht.

Ein Programm ist aber kein theoretisches Traktat und kein Lehrbuch im herkömmlichen Sinne. In ihm können nur die wichtigsten Schlussfolgerungen aus der Theorie, wesentliche Leitsätze, dargelegt werden, nicht aber ausführliche Begründung und theoretische Erwägungen.

„Ein Programm muß kurze Thesen enthalten, die kein überflüssiges Wort enthalten, und die Erläuterungen, Kommentare, Broschüren, der Agitation usw. überlassen.“ (6, 46)

4 Das Programm ist aber mehr als nur die Darlegung bewährter marxistisch-leninistischer Leitsätze. Es erhält seine Wirksamkeit zugleich dadurch, daß es auf einer sehr realen, nüchternen Analyse der Lage beruht, von klaren Ausgangspositionen, vom tatsächlichen Erreichten ausgeht und die konkreten historischen Bedingungen berücksichtigt.

Wunschträume, Spekulationen und leere Versprechungen sind sowohl unserer Politik als auch unserem Programm fremd.

... im Programm muß man mit absoluter Genauigkeit das aussprechen, was ist. Dann wird unser Programm unanfechtbar sein.“ (29, 157/158)

5 In Aufbau und Sprache muß das Programm das Dokument einer praktisch kämpfenden revolutionären Partei sein. „der kämpfenden Partei als Banner dienen.“ (4,

raum zu lösen sind, verbindet diese Aufgaben aber zugleich mit dem Ziel der Bewegung.

Es ist am kommunistischen Ziel orientiert.

6 Das Programm einer Partei ist auch keine Instruktion, in der Hinweise für die Lösung einzelner Fragen enthalten sind. Lenin betonte, „daß es unangebracht und unmöglich ist, in einem Programm zu bestimmen.“ (20, 29)

Für die Partei, die den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft leitet, forderte Lenin, daß das Parteiprogramm durch die Direktive für den Wirtschaftsplan, durch ein „zweites Parteiprogramm“ ergänzt und konkretisiert werden muß. Ende 1920 stellte er in diesem Zusammenhang fest: „Unser Parteiprogramm kann nicht nur das Programm der Partei bleiben. Es muß zum Programm des wirtschaftlichen Aufbaus werden, sonst ist es auch als Programm der Partei untauglich. Es muß ergänzt werden durch ein zweites Programm der Partei, durch einen Arbeitsplan, der dazu führt, daß die ganze Volkswirtschaft wieder aufgebaut ... wird. ... Dieses Programm der Partei wird nicht so unveränderlich sein wie unser eigentliches Programm.“ (31, 511/512)

(Die Zitatangaben beziehen sich auf die Dietz-Ausgabe der Lenin-Werke in 35 Bänden.)

Die erste Zahl in der Klammer bezeichnet den Band, die zweite die Seite.) Prof. Dr. Günther Großer

Leistungsschau der Sektion Mathematik



Diskussion auf der Leistungsschau: Der Direktor der Sektion, Prof. Dr. Hans Schumann; Manfred Riedel, FK Stochastik; Roland Werner, FK Optimierung; Reinhard Bergmann und Ingeborg Lehmann, FK Stochastik.

Praxisverbundenheit dominierte bei vorgestellten Exponaten

(Pl.) Insgesamt 56 Exponate, die auf der Leistungsschau der Sektion Mathematik gezeigt wurden, umreißen die wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse, die die jungen Wissenschaftler und Studenten der Sektion zu Ehren des IX. Parteitagess der SED erbracht haben. Sechs der zwanzigsten Arbeiten sollen für die gemeinsame Leistungsschau der Hoch- und Fachschulen des Bezirkes Leipzig eingereicht werden.

Unter den Exponaten befanden sich u. a. die „Beiträge zur Theorie nichtnormierbarer topologischer Algebren“, die von einem Kollektiv junger Wissenschaftler, Forschungsstudenten und Studenten unter Leitung von Prof. Dr. G. Lallner erarbeitet wurden. Ein weiteres Exponat war die Diplomarbeit von G. Stockert über die „Anwendung der Elastizitätstheorie auf das Walzen“, die bereits mit dem Preis der Sektion für die beste Diplomarbeit ausgezeichnet wurde. Die Leistungsschau machte auch mit neuen Ergebnissen des Projektes „Mathematik und Kohle“ bekannt, die von etwa 30 Studenten und jungen Wissenschaftlern der Sektion sowie Angehörigen aus der Praxis erarbeitet wurden. Darunter befinden sich u. a. wertvolle Aussagen zur Auswertung von Großgeräten. Weiter wurden Möglichkeiten für die Schaffung von Datenbanken zur Auswertung bodenphysikalischer Messungen sowie effektive Varianten für die Lagerhaltung in der Materialwirtschaft aufgezeigt.



Prüfungsgang! Durchfall! Herzflattern! Du hättest eben früher mit der Arbeit beginnen sollen! Zeichnung: H. Gell

Die Bezirksleitung Leipzig der SED übermittelte Prof. Dr. phil. habil. Eva Lips anlässlich ihres 70. Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben. Darin heißt es u. a.: Als Leiterin des Julius-Lips-Institutes für Ethnologie und vergleichende Rechtssoziologie konnten Sie maßgeblich Einfluss auf die Entwicklung des Wissenschaftsgebietes der Ethnologie nehmen.

Die SED-Kreisleitung übermittelte der Jubilarin ebenfalls ein Glückwunschsreiben. In dem Schreiben heißt es u. a.: ... Nach dem viel zu frühen Tode von Julius Lips übernahmen Sie, seine Lebens- und Kampferbin und langjährige engste Mitarbeiterin, die Aufgabe, sein Werk weiterzuführen. 1950 wurden die beiden von Julius Lips geleiteten Institute für Ethnologie und für Vergleichende Rechtssoziologie zusammengelagert und ihm zu Ehren „Julius-Lips-Institut“ genannt. Nach ihrer Promotion 1961 wurden Sie zum kommissarischen Direktor berufen. 1964 habilitierten Sie sich als erste Frau an der Philosophischen Fakultät der Karl-Marx-Universität und wurden zum Dozenten, später zum Professor mit Lehrauftrag für das Fach Ethnologie und Vergleichende Rechtssoziologie und zum Direktor des Institutes ernannt.

Glückwünsche zum Geburtstag für verdiente Professoren der Universität

Ihrer erfolgreichen Lehr- und Erziehungstätigkeit ist es zu danken, daß nicht nur für das Institut selbst, sondern auch für zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen der DDR Ethnologen ausgebildet wurden. Sie gaben dem Julius-Lips-Institut in Weiterführung der Arbeit ihres Mannes ein wissenschaftliches Profil in der Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Urgesellschaft und frühen Klassengesellschaft. Auf diesem Gebiet konnte das Institut international beachtete Forschungsergebnisse erzielen. Mit Ihren Untersuchungen zur wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Bedeutung der Wild- und Anbaupflanzen trugen Sie wesentlich zur Herausbildung einer jungen Wissenschaftsdisziplin, der Ethnobotanik, bei.

Auf zahlreichen internationalen Tagungen und Kongressen traten Sie mit anerkannten Forschungsergebnissen auf und trugen dazu bei, das Ansehen unserer Deutschen Demokratischen Republik zu stärken. Sie leisteten zugleich einen wert-

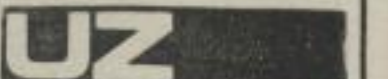
vollen Beitrag auf dem Gebiet der populärwissenschaftlichen Tätigkeit. Stets waren Sie gesellschaftlich aktiv tätig. Als Stadtverordnete in Leipzig und 1. Vorsitzende der Hochschulgruppe Leipzig des Kulturbundes haben Sie einen großen Anteil an der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens an der Karl-Marx-Universität und in der Stadt Leipzig. Ihre Verdienste in Forschung, Lehre und populärwissenschaftlicher Tätigkeit wurden mehrfach mit hohen Auszeichnungen gewürdigt, darunter 1959 mit der Verdienstmedaille der DDR.

Anlässlich seines 65. Geburtstages übermittelte die SED-Kreisleitung Prof. Dr. sc. rer. techn. habil. Otto Rosenkranz ein Glückwunschsreiben. Darin heißt es u. a.: ... Besondere Verdienste erwarben Sie sich bei der Erarbeitung von Prinzipien der Organisation und Leitung von sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben. Stets waren und sind Sie bemüht, Ihre umfangreichen Erfah-

rungen aus der Praxis und der Wissenschaft mit großem persönlichen Engagement den jungen Wissenschaftlern und Studenten zu übermitteln und sie zum wissenschaftlichen Meinungstreit anzuregen. Als Fachrichtungsleiter der Diplomkommission konzentrierten Sie sich vor allem auf die Erreichung einheitlicher Maßstäbe für die Vergabe, Betreuung, Beurteilung und Verteidigung der Diplomarbeiten. Eine umfangreiche Arbeit leisten Sie als Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, in deren Kommissionen und Arbeitskreisen ... Ihr besonderes Anliegen ist es, die Erkenntnisse der sowjetischen Agrarökonomie zu propagieren und sie unserer Landwirtschaft nutzbar zu machen. In Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft erhielten Sie den Nationalpreis II. Klasse, den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und in Silber sowie den Orden „Banner der Arbeit“.

Prof. Dr. paed. Hans Conrad erhielt anlässlich seines 80. Geburtstages eine Glückwunschschrift, in der es u. a. heißt:

... Als Du 1945 Deine Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität als wissenschaftlicher Mitarbeiter des damaligen Institutes für Erwachsenenbildung begannst, brachtest Du als gute Voraussetzungen für die neuen Aufgaben des Aufbaus unter Leitung der Abteilung Fachschulpädagogik und später der Abteilung Hochschulpädagogik Deine langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und gediegene Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, der Arbeitsökonomie und Pädagogik mit Ständig weiterlernend und forschend, hast Du unter hohem persönlichen Einsatz Dein Wissen unzähligen künftigen Fach- und Hochschullehrern wissenschaftlich und pädagogisch vermittelt. Durch zahlreiche Publikationen, Erarbeitung von Lehrbüchern zur Didaktik, Mitarbeit an staatlichen Kommissionen und Arbeitsgruppen u. B. zur Ausarbeitung des Lehrprogramms Hochschulpädagogik und propagandistische Tätigkeit wirktest und wirkst Du weit über den Rahmen der Karl-Marx-Universität hinaus.



Redaktionskollegium: Ino Ulbricht (Verantwortlicher Redakteur); Uwe Fischer (stellvertretender verantwortlicher Redakteur); Gudrun Schaufuß, Helmut Rosen, Rowitha John (Redakteure); Dr. Walter Anders, Dr. Uwe Bolster, Dr. Siegfried Gitter, Dr. Harry Grannich, Dr. E. Michael Ilgenfritz, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathew, Dr. Otto Müller, Manfred Neuhaus, Dr. Karla Schröder, Dr. Wolfgang Waller.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Ducker“ III 18 138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Karl-Marx-Platz, Universitäts-hauptgebäude. Postfach 9 20. Telefon 7 19 22 15. Bankkonto: 5622 32 550 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Erscheint wöchentlich.